

Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de



Ein Gabenteller voller Barockmusik

Jugendorchester Baden-Baden konzertiert mit Solisten in der Spitalkirche / Werke von Bach und Vivaldi

Baden-Baden (gib) Einen Gabenteller voll schillernder Barockmusik bescherte ein Auswahlensemble des Jugendorchesters um Dirigent Karl Nagel am zweiten Weihnachtsfeiertag den Besuchern der Spitalkirche als besondere Weihnachtsfreude. Concerti grossi von Johann Sebastian Bach und Antonio Vivaldi, sowie der berühmte Kanon von Johann Pachelbel sind mit ihren Klangspielen von geradezu überwältigender Schönheit bestens geeignet, Herz und Sinne milde zu stimmen. Fünf Solisten präsentierte Nagel aus seinem etwa ein Dutzend umfassenden Orchester, und den Auftakt bildete das Violinkonzert a-Moll von Bach. Als Primus inter pares bewährte sich Felix Palmen als Solist mit energischem Bogenstrich und zeigte Nervenstärke, als im zweiten Satz des Werkes die Kommunikation mit dem Tutti an Tempoproblemen zu scheitern drohte und das Ganze ein wenig an die Transkription eines Zwölftöners erinnerte. Der zweite Satz klang wieder nach Bach pur, und weitere Reklamationen sind nicht erwähnenswert. Auch wenn der vielzitierte Satz Igor Strawinskys, Vivaldi habe ein und dasselbe Konzert sechshundertmal komponiert, ziemlich gehässig klingt, so ist doch kaum ein Komponist so klar an seiner ureigenen Handschrift zu erkennen wie der „rot(haarig)e Priester“ (1678 bis 1741), der als Barockmeister ungeheuer fruchtbar war. Den Zauber seiner Musik zeichnete Annika Schwab im Konzert für Flöte und Orchester „La Notte“ mit sanften geschmeidigen Bögen und virtuosen Trillern die festliche Klangpracht eines nächtlichen Tongemäldes nach. Auch das Concerto grosso für 2 Soloviolen und Orchester in D-Dur bot nicht nur Felix Palmen und Leandra Saitovic Gelegenheit, ihr Können zu beweisen, sondern legte auch überzeugendes Zeugnis für den Komponisten Vivaldi ab. Nicht zuletzt wegen seiner eindringlichen Schönheit ist der „Pachelbel-Kanon“ zum vielgeschundenen Klassik-Knüller verkommen. Doch echte Qualität ist unverwüstlich; das war bei der Interpretation des Kanons für 3 Violinen und Generalbass mit anschließender Gigue nicht zu überhören. Das Brandenburgische Konzert Nr.5, D-Dur, von Johann Sebastian Bach bildete den krönenden Abschluss mit einer „Orgie an schönen Tönen“, wie Karl Nagel in seiner Einführung bemerkte. Recht hatte er! Das wohltuende Flötenspiel von Annika Schwab, das Cembalo, das Hansjörg Wallraff virtuos souverän meisterte, und der reife, verinnerlichte Geigenklang der Charlotte Reece bildeten das „Concertino“, dem sich Cellist Oliver Ehrlich als Basso Continuo anschloss. Jedes der Soloinstrumente durfte brillieren, jedoch das Cembalo trat mit einer großangelegten Solokadenz besonders in den Vordergrund, bevor der letzte Satz in konzertanter Fülle und einem heiteren Wechselspiel zwischen Tutti und Concertino ausklang.

Quelle: BT vom 28.12.2011



Musikalischer Ausflug mit Vivaldi

Eine Tradition des Jugendorchesters ist das Barock-Konzert am zweiten Weihnachtsfeiertag

Es ist längst eines der traditionsreichsten Konzerte an Weihnachten im Baden-Badener Kulturkalender: Seit 1964 wird das Barockkonzert des Jugendorchesters Baden-Baden am zweiten Weihnachtsfeiertag in der Spitalkirche aufgeführt und die genaue Zahl, wie viele Musiker in diesen Konzerten seither spielten, weiß auf Anhieb nicht einmal der Leiter Karl Nagel.

Eine feste Größe hatte das Konzert schon sehr früh: Der Cellist Hansjörg Wallraff spielt in den Barockkonzerten das wichtige Cembalo und besetzt perfekt die prägende Akkorde des wichtigen Basso continuo Parts. Den Auftakt bildete eine musikgeschichtliche Rarität: Bachs Konzert für Violine und Orchester a-moll BWV 1041. Eine Rarität ist dieses Konzert nicht etwa, weil es heute selten gespielt wird, sondern weil es wenig Violinkonzerte von Bach gibt. Der furiose, energische Barockexpresz Bachscher Prägung nahm seine Fahrt auf mit einer unglaublichen Verzahnung und musikalischen Verdichtung des Klanggemäldes durch die variierende Interpretation der Rollen der Solovioline und des

Orchesters, wobei auch große melodische Bögen wie aus einem Guss erscheinen – hervorragend interpretiert und mit technischem Schliff und Raffinesse umgesetzt von Felix Palmen im Spiel mit dem Orchester. Falls das Orchester kurz im langsamen, sensiblen zweiten Satz ins Trudeln geriet, so blieb es auf Kurs und falls jemand auf die Idee gekommen wäre, die Baden-Badener Barock-Republik auszurufen, so wäre Felix Palmen die verdiente Besetzung der ersten Violine. Er scheint den Barock musikalisch verinnerlicht zu haben.

Die Instrumentalmusik stand im 17. Jahrhundert vor allem in Italien traditionell etwas im Schatten der Vokalmusik, ihre Stärkung verdankt man einem guten Teil Vivaldi. Und Bach wusste das genau, studierte er doch vor seinen Solokonzerten gerade auch die „Concerti grossi“ aus der Feder Vivaldis. Zweimal setzte Vivaldi ein Ausrufezeichen im Konzert. Zunächst mit dem Flötenkonzert „la notte“, das man zu Recht zur programmatischen Musik Vivaldis zählen kann, die meist das Wirken und die Existenz des Menschen mit unkontrollierbaren Naturkräften konfrontiert. In „la notte“ wechseln alptraumartige, gespenstische Phasen des Schlafs mit friedlich ruhigen Traummomenten und durch dieses wechselhafte Spiel in verschiedenen Sätzen schimmerte das gekonnte Querflötenspiel von Annika Schwab perfekt hindurch und zeigte auch die Bedeutung von Antonio Vivaldi für die frühe Klassik.

Das „Concerto grosso“, D-Dur für zwei Violinen und Orchester, setzt im Gegensatz zu den üblichen drei Soloinstrumenten nur zwei dem Orchester gegenüber und bringt trotzdem in großer Intensität vieles zum Tragen, was ein Solokonzert Vivaldischer Prägung ausmacht. Die zwei schnellen Ecksätze, der sanglich herrlich klingende langsame Satz mit sparsamer Orchesterbegleitung, die virtuoson Solopartien, die harmonische Variationen des Ritornells und das raffinierte Wechselspiel von Orchester und Soloviolen, brachten Felix Palmen (erste Solovioline), Leandra Saitovic (zweite Solovioline) und das Orchester zum Tragen. Der Kanon und die anschließende Gigue sind das populärste Werk des Barockkomponisten Johann Pachelbel. Seine Raffinesse erhält der Kanon durch die permanent gleiche Bassmelodie, die Variationen bringen die Violinen und entfalten die melodische Schönheit. Im rasanten Zwölfachtel-Takt folgte die Gigue und tanzte im Spiel des Orchesters durch die Spitalkirche. Zum Abschluss des Konzertes erklang Bachs Brandenburgisches

Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de



Konzert Nr. 5. Dieses Konzert wird wegen der Dominanz und Bedeutung des Cembalos gerade im ersten und dritten Satz, oft als erstes Cembalokonzert bezeichnet, perfekt interpretiert von Hansjörg Wallraff, während die Soloflöte (Annika Schwab) und Violine (Charlotte Reece) häufig ein vermittelndes Element zum Orchester sind, gekonnt und einfühlsam gespielt von den Solistinnen, während der Cellist Oliver Erlich vortrefflich den Generalbass intonierte.

Großer Applaus würdigte die Fahrt des Jugendorchesters Baden-Baden durch das blühende Barock.
Volker Gerhard

Quelle: BNN vom 28.12.2011